

## **Aufklärungsinformation zur Schutzimpfung Pneumokokken mit Polysaccharidimpfstoff**

Pneumokokkeninfektionen werden durch das Bakterium *Streptococcus pneumoniae* hervorgerufen. Dieses Bakterium ist die häufigste Ursache von akuten bakteriellen Erkrankungen wie Hirnhautentzündung, Lungenentzündung und Mittelohrvereiterung bei Kindern (insbesondere unter fünf Jahren) und einer der häufigsten bakteriellen Erreger schwerer septischer Allgemeinerkrankungen, Lungen- und Hirnhautentzündungen bei älteren Menschen sowie Angehörigen aller Altersgruppen mit gesundheitlichen Vorschädigungen durch chronische Erkrankungen (Herz, Lunge, Stoffwechsel) oder Störungen des Immunsystems. Übertragen werden die Bakterien durch Tröpfcheninfektion. Viele Menschen tragen den Erreger in sich, beispielsweise auf den Schleimhäuten des Nasen-Rachen-Raumes. Sie erkranken erst, wenn ihre Immunabwehr schwächer wird und der Erreger sich im Körper ausbreitet.

### **Impfstoff**

Der Polysaccharidimpfstoff enthält die 23 Typen des Erregers, die 90 Prozent aller Pneumokokkenerkrankungen in Europa hervorrufen. Er wirkt insbesondere zur Vorbeugung gegen die schweren und oft lebensbedrohenden Formen der Infektion. Der Impfstoff wird in den Muskel (intramuskulär) oder unter die Haut (subkutan) gespritzt. Die Polysaccharidimpfstoffe sind für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr, Jugendliche und Erwachsene zugelassen.

### **Wer soll geimpft werden?**

1. Alle Personen ab 60 Jahre.
2. Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens wie z.B. chronische Krankheiten der Lunge (einschließlich Asthma und COPD), des Herz-Kreislauf-Systems, der Leber (einschließlich Zirrhose), der Nieren/nephrotisches Syndrom, Diabetes mellitus und andere Stoffwechselkrankheiten
3. Personen mit Erkrankungen der blutbildenden Organe
4. Patienten mit bestehender oder drohender Störung des Immunsystems (z.B. HIV-Infektion, Organtransplantation, Tumorerkrankungen)
5. Patienten mit fehlender oder funktionsunfähiger Milz
6. neurologische Krankheiten (z.B. Anfallsleiden)
7. Alkoholiker
8. Patienten mit Hodgkinerkrankung und Patienten, denen die Milz entfernt werden soll oder kürzlich entfernt wurde, sollten sich mit dem Arzt über den günstigen Zeitpunkt für die Impfung beraten, da durch eine erforderliche Behandlung oder die Operation vorübergehend die Immunantwort gestört sein kann.

Die Impfung wird einmalig verabreicht. Besteht weiterhin ein erhöhtes Risiko für schwere Pneumokokkenerkrankungen, kann die Impfung wiederholt werden. Dies sollte dann aber frühestens sechs Jahre (bei Kindern unter zehn Jahren frühestens drei Jahre) nach der ersten Impfung geschehen.

Die Impfung kann zeitgleich mit anderen Impfungen, z. B. gegen Influenza, erfolgen. Dadurch wird weder der Impferfolg beeinträchtigt noch treten vermehrt Impfreaktionen auf.

### **Wer soll nicht geimpft werden?**

Nicht geimpft werden soll:

1. Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Erkrankung leidet. Banale Infekte sind kein Grund, nicht zu impfen.
2. Wenn nach einer früheren Impfung gegen Pneumokokkeninfektionen starke Impfreaktionen aufgetreten waren, berät Sie der Impfarzt über die Notwendigkeit und Möglichkeit weiterer Impfungen.

3. Schwangere sollten nur nach sorgfältiger Risiko-Nutzen-Abwägung geimpft werden, da bisher keine ausreichenden Erfahrungen bei ihnen vorliegen.

#### Verhalten nach der Impfung

Der Geimpfte bedarf keiner besonderen Schonung, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von drei Tagen nach der Impfung vermieden werden. Bei Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte der Arzt vor der Impfung darüber informiert werden.

#### Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Noch der Impfung kann neben der angestrebten Immunität und damit dem Schutz vor der Erkrankung häufig die Impfstelle schmerzen, anschwellen und sich rötten. Dies ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff und tritt innerhalb von ein bis drei Tagen nach der Impfung, selten länger anhaltend, auf. Gelegentlich schwellen nahe gelegene Lymphknoten an oder verhärten in seltenen Fällen. Schwerere lokale Reaktionen sind selten, sie können zum Beispiel auftreten, wenn der Impfstoff fälschlicherweise in die Haut gespritzt wurde. Selten treten nach der Impfung Allgemeinsymptome wie Fieber, Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, Muskel- und Gelenkschmerzen auf. In der Regel sind die genannten Reaktionen vorübergehend und klingen rasch und folgenlos ab. Wird eine Wiederholungsimpfung zu früh (vor Ablauf von sechs Jahren bei Erwachsenen, drei Jahren bei Kindern) durchgeführt, können vor allem Reaktionen an der Impfstelle stärker ausfallen. Bei regelgerechten Impfabständen ist dies seltener der Fall. Auch bei Kindern, die zuvor mit dem Pneumokokken-Konjugatimpfstoff geimpft wurden (Kleinkindimpfstoff), traten gelegentlich ausgeprägte Lokalreaktionen auf.

#### Sind Impfkomplikationen möglich?

Impfkomplikationen sind über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand des Impflings deutlich belasten. Selten können nach Impfung mit dem Pneumokokken-Polysaccharidimpfstoff eine Überempfindlichkeitsreaktion zum Beispiel in Form von Nesselfieber oder andere verzögerte allergische Erscheinungen mit Juckreiz und Gefäßentzündung auftreten. In Einzelfällen wird über eine allergische Sofortreaktion (Schock) berichtet. Sehr selten kommt es nach der Impfung zu Hautblutungen durch eine vorübergehend verminderte Zahl der Blutplättchen.

#### Beratung zu möglichen Nebenwirkungen durch den Impfarzt

In Ergänzung dieses Merkblatts haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, sich von Ihrem Arzt zu beraten zu lassen. Weitere Impfinformationen finden Sie auch unter [www.individuelle-impfentscheidung.de](http://www.individuelle-impfentscheidung.de) und [www.rki.de](http://www.rki.de)

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen der Impfarzt selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

Originaltext der Aufklärung von: Deutsches Grünes Kreuz, Marburg In Zusammenarbeit mit dem Robert Koch-Institut  
(Text wurde teilweise abgeändert)